

## 01) Fertigstellung des neugestalteten Olivaer Platzes in Berlin-Wilmersdorf



Lädt zum Verweilen ein: Die weitläufigen Rasenflächen des neugestalteten Olivaer Platzes.  
*Bild: BACW/Brühl*

### Pressemitteilung vom 26.10.2021

Nach 10-jährigen Planungs- und Diskussionsrunden wurde im Jahr 2019 mit der Neugestaltung des Olivaer Platzes begonnen. Nunmehr ist auch der zweite Bauabschnitt fertiggestellt.

Mit der Neugestaltung erfolgt eine Qualifizierung der Platzanlage, die den zeitgemäßen Ansprüchen und Erfordernissen, auch im Hinblick auf den regionalen Klimawandel, an eine Grünanlage berücksichtigen.

Die Bewegungs- und Aufenthaltsflächen der Platzanlage sind barrierefrei hergestellt und bieten inklusive Angebote für jede Altersgruppe, von Spielflächen über verschiedenste Verweilangebote.

In der öffentlichen Diskussion kritisch begleitet, erfolgte eine Verjüngung der Vegetation. Alters- oder krankheitsbedingt abgängige Gehölze und Bäume wurden durch stadtklimafeste und hitzeverträgliche Nachpflanzungen ersetzt. Das anfallende Regenwasser auf befestigten Flächen in der Grünanlage wird über angrenzende Vegetationsflächen entwässert und unterstützt in Verbindung mit der automatisierten Bewässerungsanlage die künftige Pflege und den Unterhalt der Platzanlage und sichert somit die eingesetzte Investition nachhaltig.

Die multifunktionale Gestaltung der Parkplatzfläche erlaubt, neben der Funktion als Parkplatz, auch eine temporäre und vielfältige Nutzung aus unterschiedlichsten privaten und öffentlichen Anlässen.

Witterungsbedingt erfolgt eine feierliche Eröffnung mit dem Kinder- und Jugendparlament (KJP) und den Anrainer\*innen im nächsten Frühjahr.

Baustadtrat Oliver Schruoffeneger

Schon jetzt gibt es positive Stimmen der Anwohnerinnen und Anwohner, dass die Neugestaltung des Olivaer Platzes ein Gewinn für die Nachbarschaft ist. Weitläufige Rasenflächen und ein niedriger Rahmen aus Strauch- und Staudenpflanzungen verbessern nicht nur die kleinklimatische Situation, verbunden mit der Parkpromenade im Süden und dem Platzbereich an der Konstanzer Straße (mit Wasserspiel und Urbanis-Pavillonneubau) tragen sie zur Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens aufgrund besserer Einsehbarkeit bei.

Stadtentwicklungssenator Sebastian Scheel:

Ich freue mich sehr, dass der Olivaer Platz mit Hilfe von rund 4,8 Millionen Euro aus Mitteln der Städtebauförderung zu einer zeitgemäßen Grünanlage mit barrierefreien und multifunktionalen Angeboten für jede Altersgruppe umgestaltet wurde. Die Fertigstellung der Platzgestaltung symbolisiert auch den erfolgreichen Abschluss der Gesamtmaßnahme „Aktives Zentrum City West“, für die das Programm Aktive Zentren seit dem Jahr 2009 wichtige Unterstützungen und Impulse gab.

Im Auftrag  
Held

## **Kontakt**

**Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin**  
**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

[Otto-Suhr-Allee 100](#)  
[10585 Berlin](#)

Raum: 228

Tel.: [\(030\) 9029-12359](tel:(030)9029-12359)

Fax: (030)9028-12908

[presse@charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:presse@charlottenburg-wilmersdorf.de)

**Anmerkung der Redaktion: Wir freuen uns, dass der nach Oliva (heute Stadtteil von Danzig in Westpreußen) benannte Platz so ansprechend gestaltet wurde. Möge nun auch die Aussprache des Namens Olíva von allen – Verkehrsbetriebe, Rundfunk- und Fernsehsprechern - angenommen werden: Betonung auf dem í!**

## 02) Mirko Seebeck gewinnt mit seinem alternativen Reiseführer für Breslau (Wroclaw) den Selfpublishing-Buchpreis



WroclawGuide.com

Pressemitteilung vom 25. Oktober 2021

### Mirko Seebeck gewinnt den Selfpublishing-Buchpreis

**Mirko Seebeck hat mit seinem alternativen Reiseführer für Breslau (Wroclaw) den mit insgesamt über 24.000 € dotierten Selfpublishing-Buchpreis in der Kategorie Sachbuch/Ratgeber gewonnen.**

Im Rahmen der Frankfurter Buchmesse am 23. Oktober 2021 wurde der mit insgesamt 24.000 € dotierte Selfpublishing-Buchpreis in den drei Hauptkategorien Belletristik, Kinder- und Jugendbuch sowie Sachbuch/Ratgeber und in der Sonderkategorie Lyrik vergeben. Autor Mirko Seebeck konnte sich gegen 1.138 Einsendungen durchsetzen und den begehrten „Selbie“ in der Kategorie Sachbuch/Ratgeber mit nach Hause nehmen. Er gewann damit ein Preisgeld von 5.000 € sowie ein lukratives Marketingpaket.



Das Buch "Breslau (Wroclaw) - ein alternativer Reiseführer" überzeugte die Jury: „Ein alternativer Zugang zu einer für viele unbekanntem Stadt höchst professionell umgesetzt, das präsentiert uns Mirko Seebeck in seinem Reiseführer, der wahrlich eine Einladung zum Entdecken von Wroclaw/Breslau ist.“

Im alternativen Reiseführer von Mirko Seebeck werden die Leser nicht mit komprimierten Informationen erschlagen, stattdessen werden 100 Orte aus der Gegenwart und Vergangenheit Breslaus mit spannenden, dramatischen und grotesken Geschichten vorgestellt. Außerdem bricht er mit der Tradition, dass nur der Autor zu Wort kommt – denn zahlreiche Breslauer, bekannte und unbekannt, verraten ihre drei ganz persönlichen Lieblingsorte!

Die aus verschiedenen Genres ausgewählten Titel spiegeln die besten selbst veröffentlichten Bücher des vergangenen Jahres wider. Die Hauptjury, bestehend aus je sieben Mitgliedern pro Kategorie, wählte aus den jeweiligen Longlists der drei Kategorien die überzeugendsten drei Bücher und schließlich die Siegeltitel.

Unter [www.selfpublishing-buchpreis.de](http://www.selfpublishing-buchpreis.de) sind alle Gewinertitel, die Short- und Longlists und die Aufzeichnungen des Selfpublishing-Festivals zu finden, bei dem auch Mirko Seebeck einen Programmpunkt über Breslau gestaltet hat.

Der Selfpublishing-Buchpreis bietet unabhängigen Autorinnen und Autoren eine Bühne, um die Vielfalt und Qualität selbst veröffentlichter Bücher einem breiten Publikum vorzustellen. Vom 1.-31. Mai 2021 konnten Autorinnen und Autoren ihr Werk für den Wettbewerb einreichen.

Der Selfpublishing-Buchpreis wird von namhaften Sponsoren der Selfpublishing-Szene unterstützt, wie z. B. Books on Demand (BoD), der Neopubli GmbH (neobooks/epubli), tolino-media oder der Buchhandelskette Weltbild.

Mirko Seebeck, geboren 1986 in Detmold, lebt in Düsseldorf und Breslau. Auf der Suche nach seinen eigenen Wurzeln verliebte er sich in Breslau und schreibt nun gemeinsam mit seiner Partnerin im Städteblog WroclawGuide.com und in anderen Medien über die Stadt an der Oder. Mit Origami-Kanu und Drohne nähert er sich der Stadt aus ungewöhnlicher Perspektive. Derzeit wird eine Auswahl seiner Fotografien zum Thema "Breslau ≈ Wasser" in Breslau ausgestellt.

Am Samstag, dem 6. November ab 8:26 Uhr wird der Gewinertitel im Rahmen einer rollenden Buchvorstellung im sogenannten Kulturzug auf der Fahrt von Berlin nach Breslau präsentiert.

#### Weitere Informationen:

<https://www.wroclawguide.com>  
<https://selfpublishing-buchpreis.de>

#### Pressekontakt:

Jeanette Lagall: [jeanette.lagall@selfpublisher-verband.de](mailto:jeanette.lagall@selfpublisher-verband.de)  
Mirko Seebeck: [info@wroclawguide.com](mailto:info@wroclawguide.com)

Preis: 16,95 EUR

Erscheinungsdatum: 20. November 2020

ISBN: 978-3-9822338-8-8



### 03) Kulturstiftung virtualisiert donauschwäbische Heimatstube Batschsentiwan



## Pressemitteilung

Nr. 25/2021

### Kulturstiftung virtualisiert Heimatstube Batschsentiwan

Das Leuchtturmprojekt „Virtuelle Heimatsammlungen in Hessen“ wird seit August 2021 von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen durchgeführt. Es knüpft an das bereits seit über einem Jahr erfolgreich in Nordrhein-Westfalen laufende Projekt „Virtuelle Heimatsammlungen in NRW“ an. Das Hessen-Team der Kulturstiftung bilden Lydia Tosses, die das Projekt leitet, und Marc Stengel, der die technische Umsetzung betreut. Im Rahmen dieses Projektes besuchten sie vom 4. bis 6. Oktober die „Heimatstube Batschsentiwan“ im südhessischen Schaafheim. In ganz Hessen ist diese Stube die einzige, die sich mit der Geschichte der vertriebenen Donauschwaben befasst.

Dies war auch Anlass für Lydia Tosses und Marc Stengel, gerade aus dieser besonderen Heimatsammlung rund sechzig ausgewählte Objekte zu digitalisieren, Außen- und Innenaufnahmen sowie 360°-Panorama-Ansichten von der Heimatstube zu machen. Vor Ort wurden sie von Heimatstubentreuer Stefan Müller und der Ansprechpartnerin der „Heimatstube Batschsentiwan“, Johanna Mauritz-Gerischer, begleitet, die ihnen hilfreich mit Rat und Tat zur Seite standen und einige interessante Geschichten zu den aus der südosteuropäischen Region Batschka mitgebrachten Objekten zu berichten wussten. Die Region Batschka liegt heute auf ungarischem und serbischem Staatsgebiet.

Am 6. Oktober besuchte auch der Schaafheimer Bürgermeister, Daniel Rauschenberger (CDU), die Heimatstube und informierte sich über das Leuchtturmprojekt der Kulturstiftung und die Arbeit der Heimatstube. Er ließ sich einige besondere Exponate im Detail erklären und berichtete von einer persönlichen, bewegenden Begegnung mit einer Dame aus Batschsentiwan, die die Vertreibung selbst erlebt hatte. Die Digitalisierung und Vorstellung der Heimatsammlung im Internet sorgen dafür, dass diese Schicksale nicht vergessen werden.

Das Ergebnis der Virtualisierung wird demnächst unter [www.heimatsammlungen.de](http://www.heimatsammlungen.de) zu sehen sein, wo bereits viele weitere digitalisierte Heimatsammlungen präsentiert werden. Dort können Ausstellungsobjekte besichtigt werden, sowohl in einer 360°-Rundumsicht als auch als 2D-Fotografie mit dazugehörigen Beschreibungen,

Berlin, 25.10.2021

Bonner Geschäftsstelle  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn  
Telefon: +49 228 915 12 20

Berliner Büro  
Brunnenstraße 191  
10119 Berlin  
Telefon: +49 30 863 355 10

Mail:  
[presse@kulturstiftung.org](mailto:presse@kulturstiftung.org)  
[www.kulturstiftung.org](http://www.kulturstiftung.org)



Informationen und einem umfangreichen Glossar. Zudem ermöglicht das virtuelle 360°-Panorama der Heimatstube den Eindruck, als stünde man direkt in der Stube. Diese Ansicht lässt sich nach allen Seiten drehen, um den gesamten Raum mit den Objekten zu betrachten.

- Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen / (lto) & (tra)



Johanna Mauritz-Gerischer, Ansprechpartner der Heimatstube Batschsentiwan, Lydia Tosses, Projektleiterin der Kulturstiftung, Daniel Rauschenberger (CDU), Bürgermeister von Schaaheim



Vorbereitung von Exponaten für 3D-Aufnahmen



Heimatstubenbetreuer Stefan Müller inmitten der Sammlung

## 04) Heimatvertriebene und Heimatverbliebene trafen sich in Wiesbaden



### Pressemitteilung

Nr. 24/2021

## Heimatvertriebe und Heimatverbliebene trafen sich in Wiesbaden

Vom 22. bis 24. September trafen sich in Wiesbaden Vertreter der Landsmannschaften und deutschen Minderheiten aus dem östlichen Europa auf Einladung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen und der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten in der FUEN (AGDM) zur Begegnungstagung „Heimatvertriebene und Heimatverbliebene – Zwei Seiten der gleichen Medaille“.

Bereits vor der Konferenz hatten **Reinfried Vogler**, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung, und **Thomas Konhäuser**, Geschäftsführer der Kulturstiftung, sowie **Bernard Gaida**, Sprecher der AGDM, und **Renata Trischler**, Koordinatorin der AGDM, zusammen mit **Margarete Ziegler-Raschdorf**, Hessische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, in der Hessischen Staatskanzlei Gespräche mit Hessens Staatssekretär für Europaangelegenheiten, **Mark Weinmeister**, über weitere Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geführt. Weinmeister sagte: „Wir arbeiten besonders mit Polen, Rumänien und Serbien eng zusammen. Dabei liegen uns auch die Belange der deutschsprachigen Minderheiten sehr am Herzen.“

#### Austausch in Hessen

Der Auftakt der Konferenz fand anschließend im Kloster Eberbach bei Wiesbaden statt, wo das Landesinnenministerium eine Besichtigung für alle Tagungsteilnehmer organisiert hatte. Bei einem Abendessen begrüßten dort die Kulturstiftung und AGDM die aus Deutschland und sechs europäischen Ländern angereisten Anwesenden.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen des gemeinsamen Austausches in Wiesbaden. **Thomas Konhäuser**, Geschäftsführer der Kulturstiftung, dankte der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat sowie dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport für die Förderung der Tagung.

Berlin, 11.10.2021

Bonner Geschäftsstelle  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn  
Telefon: +49 228 915 12 20

Berliner Büro  
Brunnenstraße 191  
10119 Berlin  
Telefon: +49 30 863 355 10

Mail:  
[presse@kulturstiftung.org](mailto:presse@kulturstiftung.org)  
[www.kulturstiftung.org](http://www.kulturstiftung.org)



Anschließend unterstrich **Margarete Ziegler-Raschdorf**, Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, das Bundesland Hessen wolle den Kontakt zu deutschen Minderheiten verstärken und sehe in ihnen eine Brücke zur Völkerverständigung. **Reinfried Vogler**, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung, erinnerte daran, dass auch nach großen Anstrengungen der Vergangenheit noch viel Verständigungsarbeit zu leisten ist: „Heute ist Europa Wirklichkeit geworden. Es ist noch viel zu tun, aber es ist der Anfang getan.“

**Bernard Gaida**, Sprecher der AGDM, nannte die Heimatvertriebenen und Heimatverbliebenen eine Schicksalsgemeinschaft. Beide Seiten müssten auf Augenhöhe zusammenarbeiten, um gemeinsame Ziele zu erreichen. In Dresden habe man im letzten Jahr die Kooperationsgrundlage geschaffen, die nun in Wiesbaden ausgebaut werden solle. So soll mit jeder folgenden Tagung stets auch ein gemeinsamer Schritt nach vorn getan werden, wünschte sich Bernard Gaida.

#### **Kooperation auf Augenhöhe**

Den ersten Impulsvortrag hielt **Hartmut Koschyk**, Parlamentarischer Staatssekretär a.D. und ehemaliger Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten. Er erinnerte daran, dass die Themen der Flucht und Vertreibung lange Zeit in der deutschen Politik ideologische Debatten auslösen konnten. Man habe nun aber vielfach diese Gräben überwinden können und so sei ein produktiver Dialog möglich geworden.

Nach seinem Referat übernahm **Hartmut Koschyk** auch die Moderation des ersten Panels des Tages. Die Landesbeauftragte **Margarete Ziegler-Raschdorf**, **Stephan Rauhut**, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien, **Reinfried Vogler**, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung, **Dr. Johannes Thießen**, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland (LMDR), **Bernard Gaida**, AGDM-Sprecher, **Ibolya Hock-Englender**, Vorsitzende der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, und **Dr. Olga Martens**, stv. Vorsitzende des Internationalen Verbandes für deutsche Kultur (IVDK) sprachen dabei über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Arbeit der Minderheitenorganisationen und Landsmannschaften.

Im zweiten Themenblock stand die Jugend im Fokus. Das von der Kulturstiftung und der AGDM gemeinsam ins Leben gerufene Junge Netzwerk „Zukunft“ hat sich zum Ziel gesetzt, als Gesprächs- und



Begegnungsplattform Jugendorganisationen der Landsmannschaften und deutschen Minderheiten zu verbinden. Über diese und weitere Kooperationen sprachen **Renata Trischler** und **Thomas Konhäuser** mit **Erika Erhardt**, Jugend-LMDR e.V., **Oskar Zgonina**, Vorsitzender des Bundes der Jugend der Deutschen Minderheit (BJDM) in Polen, **Tobias Rehm**, Vorstandsmitglied im Bund Junges Ostpreußen, **Klaus Weber**, Beisitzer im Vorstand der Deutschen Banater Jugend- und Trachtengruppen, **Michal Urban**, Vorsitzender der Jugend- und Kulturorganisation (JUKON) in Tschechien, und **Stefanie Januschko**, Sudetendeutsche Jugend. Online zugeschaltet waren zudem **Elena Klassen**, Jugendring der Russlanddeutschen, und **Hanna Klein**, Deutsche Gemeinschaft in Kroatien.

### Identität und kulturelles Erbe

Den dritten Themenblock zu Fragen der eigenen Identität leitete **Bernard Gaida** mit einem Impulsreferat über die Arbeit des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) im Vorfeld der Volkszählung 2021 in Polen ein. Der Dachverband der deutschen Minderheit in Polen, dessen Vorsitzender Bernard Gaida ist, rief vor der Zählung die Bevölkerung dazu auf, sich zu ihrer Identität zu bekennen.

Die anschließende Diskussion moderierten **Dr. Kathleen Beger**, Wissenschaftliche Referentin der Kulturstiftung für Staats- und Völkerrecht, (Zeit-)Geschichte, Literaturgeschichte, und **Tomáš Randýšek**, Referent der Kulturstiftung für Öffentlichkeitsarbeit. Sie sprachen mit **Klaus Plaszczyk**, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Oberschlesier, **Renata Trischler**, AGDM-Koordinatorin, **Dr. Maria Werthan**, Landsmannschaft der Banater Schwaben und Bundesvorsitzende BdV-Frauenverband, **Alfred Freistädter**, Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn, **Ilze Garda**, Vorsitzende des Verbandes der Deutschen in Lettland, und **Bernard Gaida** über Identitätsfragen und deren Bedeutung für die Position von Minderheiten in ihrem Heimatland und für die Kulturarbeit der Landsmannschaften.

Den letzten Themenblock des Tages zur Bewahrung des kulturellen Erbes leiteten **Dr. Martin Sprungala**, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Weichsel-Warte, und per Online-Zuschaltung **Gabrijela Bogišić**, Geschäftsführerin des Deutschen Vereins St. Gerhard im serbischen Sombor, ein. Dr. Sprungala verwies in seinem Referat darauf, dass man die Erinnerungen von Zeitzeugen als wichtigen Wissensschatz aufzeichnen müsse. Gabrijela Bogišić konnte einige erste Einblicke in das neue Donauschwäbische Museum gewähren, das in Sombor entsteht.



Die anschließende Diskussion moderierten **Renata Trischler** und **Matthias Lempart**, Referent der Kulturstiftung für grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Sie sprachen mit **Dr. Martin Sprungala**, **Joanna Hassa**, stv. Geschäftsführerin der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opperler Schlesien (SKGD), **Otto Harfmann**, stv. Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Donauschwaben, **Ilze Garda**, Vorsitzende des Verbandes der Deutschen in Lettland, **Aina Balaško**, Ehrenvorsitzende des Verbandes der Deutschen in Lettland, und **Michael Anger**, Deutsch-Baltische Gesellschaft, über bereits bestehende und ausbaufähige Kooperationen. Zugeschaltet war zudem **Dr. Ondrej Pöss**, Vorsitzender des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei.

#### **Vergangenheit und Zukunft**

Am letzten Tag der Konferenz „Heimatvertriebene und Heimatverbliebene – Zwei Seiten der gleichen Medaille“ folgten die Teilnehmer der Einladung in das Hessische Ministerium des Innern und für Sport zu einem Gespräch mit Landesinnenminister **Peter Beuth**. Der Minister würdigte die Arbeit, die Vertriebene bei dem Wiederaufbau Hessens nach dem Zweiten Weltkrieg geleistet haben und sprach ihnen dafür großen Dank aus. Nun gelte es, ihre Erinnerungen und Kultur zu erhalten, auch wenn die Erlebnisgeneration dies nicht mehr selbst gestalten könne. Die Stärkung der Jugendarbeit und ihren grenzüberschreitenden Ausbau in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung und AGDM unterstütze er ebenso wie die Initiative, auf europäischer Ebene Standards für den Umgang mit Minderheiten zu schaffen.

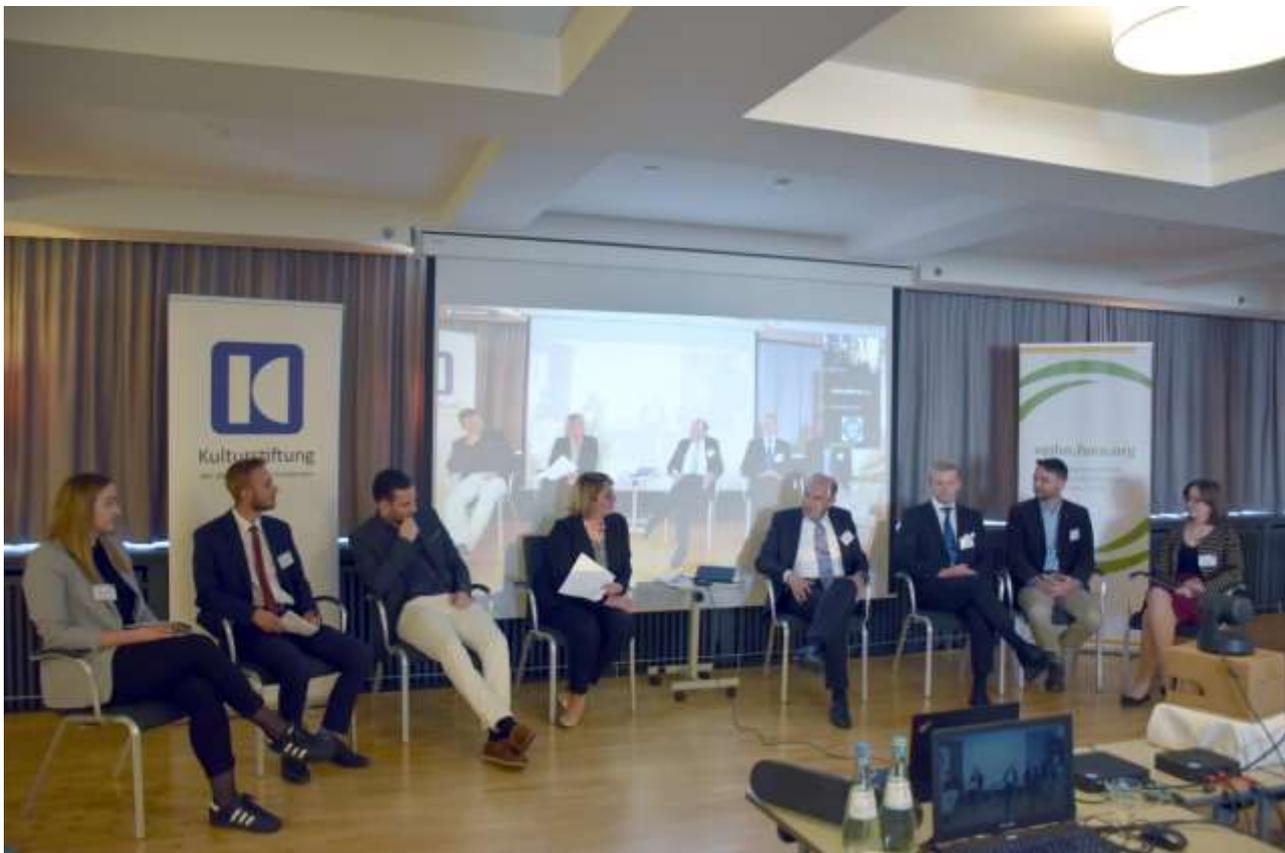
**Oskar Zgonina**, BJDM-Vorsitzender und Mitglied des Jungen Netzwerks „Zukunft“, erklärte anlässlich des Treffens: „Was uns verbindet, ist Heimatliebe und die Identitätsfrage“. Nach der letztjährigen Konferenz sei bereits viel geschafft worden, die Tagung in Wiesbaden sei nun die erfolgreiche Fortsetzung und Festigung dieser Arbeit und eine neu geschaffene Tradition, die auch weiterhin gepflegt werden müsse.

- Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen / (tra)

Einen ausführlichen Tagungsbericht finden Sie auf der Webseite der Kulturstiftung: [www.kulturstiftung.org](http://www.kulturstiftung.org) (direkter Link zum Tagungsbericht: <https://kulturstiftung.org/beitraege/allgemein/heimatvertriebe-und-heimatverbliebene-kamen-in-wiesbaden-zusammen> )



Die Konferenz „Heimatvertriebene und Heimatverbliebene – Zwei Seiten der gleichen Medaille“ fand zum zweiten Mal statt



Für die Vernetzung der Jugendorganisationen der Heimatvertriebenen und Heimatverbliebenen haben Kulturstiftung und AGDM das junge Netzwerk „Zukunft“ gegründet



Bei der Begegnungstagung in Wiesbaden gab man den zwei Seiten einer Medaille ein gemeinsames Gesicht



Familienfoto mit Landesinnenminister Peter Beuth

05) Wanderfahrt durchs Sudetenland



Es sei, sagt Jürgen Tschirner, ein „Zufallstreffer“ gewesen: Bei der Suche nach einer alten Landkarte fand der in Leipzig ansässige Verleger mit seiner aus **Leitmeritz** / Litoměřice stammenden Frau Kateřina in einem Antiquariat ein altes Spiel aus dem Jahr 1950, erschienen in Fritsch's Landkartenverlag in Hof (Saale). Der Titel: „Wanderfahrt durchs Sudetenland“. Auf dem **Heiligenhof** bei Bad Kissingen war das Spiel von der **Sudetendeutschen Jugend** entworfen worden. Spielregelausarbeitung und Zusammenstellung stammen von **Rolf Nitsch**. Mit wenig Änderungen und einem „Blick durchs Schlüsselloch“ (Tschirner) in eine Zeit, als für viele Vertriebene der **Schmerz** und die **Sehnsucht nach der Heimat** sehr präsent war, kommt die „Wanderfahrt“ in diesem Jahr wieder auf den Markt. „Während der Herstellung haben wir viel Wissenswertes und für uns Neues aus unserem Nachbarland und seine deutsch-böhmische Geschichte erfahren. Dies hat uns sehr bereichert“, sagte Tschirner der „Sudetenpost“. Von der **Moldauquelle bis nach Prag** führt diese Wanderfahrt. „Normalerweise würde eine Reise durch das Sudetenland entlang der Grenzen des heutigen Tschechien wohl mehrere Tage in Anspruch nehmen. Glücklicherweise lässt sich das Gebiet bald in 70 Spielzügen erkunden.“ Die Teilnehmer müssen Fragen beantworten wie: „Welcher Industriezweig hat Reichenberg berühmt gemacht?“ Oder: „Gegen welche Leiden helfen die Franzensbader Quellen?“

Verändern wollten Tschirner und Kosová an dem Original so wenig wie möglich, nur die Schrift musste etwas größer gedruckt und damit auch der Zielgruppe gerecht werden. Denn Interesse an dem Spiel zeigten meist Menschen, die noch zur **Generation der Vertriebenen** gehören. „Oma und Opa sollen den Enkeln etwas von ihrer Heimat erzählen.“ Auf diese Weise ließen sich **Spielspaß und Erinnerung verbinden**. Es ist kein Wunder, dass gerade dem Verleger-Ehepaar das Spiel in die Hände fiel. Tschirner und seine Frau bewegen sich seit Längerem im Bereich deutsch-tschechischer Vergangenheit. Erst im Vorjahr haben sie in ihrem Verlag die deutsche Übersetzung des Buches „**Blutiger Sommer 1945**“ ([siehe SdP025](#)) herausgebracht, das die Vertreibung thematisiert. Das Interesse des Verlegers an dem Thema ergibt sich fast zwangsläufig aus seiner Biographie: Die Großeltern stammten aus Schlesien, Tschirners Frau ist Tschechin. (fac)

Die „Wanderfahrt durchs Sudetenland“ ist für **39,80 Euro** (zuzüglich Versandkosten) bestellbar beim **Verlag Tschirner & Kosová**, Zum Harfenacker 13, D 01479 Leipzig bzw. unter [juergen.tschirner.leipzig@gmail.com](mailto:juergen.tschirner.leipzig@gmail.com).

[Hier sehen Sie weitere Details des Spiels](#) – Frau Zeihsel berichtete von einem „*sehr unterhaltsamen Heimatabend*“ in der Vorwoche, als die Wanderfahrt von Landsleuten ausführlich „getestet“ wurde!

<https://drive.google.com/drive/folders/1Bvvn3ZtN22aKpsSGZEFN3K91NVkKSgNv>

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 128, 2021*

*Wien, am 18. Oktober 2021*

## **06) Gunthersteig: Deutsch-tschechischer Pilgerweg eröffnet**

Auf dem Gebiet des Kreises Pilsen / Plzeň sowie Niederbayerns ist der 162 Kilometer lange Pilgerweg „**Gunthersteig**“ (auf Tschechisch: Vintířova stezka) eröffnet worden. Er bietet neun Tagesetappen, die an Orte führen, die mit dem Leben des Mönches Gunther (um 955 - 1045) verbunden sind. Entlang der Strecke werden nun noch 100 Apfelbäume gepflanzt sowie Bänke und Informationstafeln aufgestellt. Darüber informierte die Pilsener Kreisrätin **Marcela Krejsová** (Bürgerdemokraten) die Presseagentur ČTK.

Der Weg führt vom deutschen **Niederalteich** über Rinchnach nach Zwiesel, auf tschechischer Seite entlang **Gutwasser** / Dobrá Voda und **Hartmanitz** / Hartmanice bis nach **Blatna**. Die Eröffnung fand anlässlich des 976. Todestages des **Benediktinermönches Gunther** statt, auf den die Klostergründung in Rinchnach zurückgeht. [Hier geht es zur Seite](#), die – auch fürs Auge - sehr schön aufgebaut ist. Zudem hat man sich bemüht, die deutschen Ortsbezeichnungen im tschechischen Abschnitt einzupflegen:

<https://www.gunthersteig.com/>

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 133, 2021*

*Wien, am 27. Oktober 2021*

## **07) Ein Placebo ohne Legitimität: Dreier Landtag & Euregio Tirol**

[Bitte sehen Sie hier](#) einen an die Medien versandten Leserbrief von **Alois Wechselberger MAS**, Obmann des **Andreas Hofer-Bundes Tirol** zur Thematik Dreier Landtag & Euregio Tirol.

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 133, 2021*

*Wien, am 27. Oktober 2021*

### **Ein Placebo ohne Legitimität? Dreier Landtag & Euregio Tirol**

Auch wenn es immer noch einige nicht wahr haben wollen, die 1988 gegründete Euregio Tirol ist eine inhaltslose Farce, ein Placebo, um den Bürgerinnen und Bürgern vorzugaukeln, dass die mehrfache\* Teilung Tirols überwunden ist. Die politischen Ankündigungen sind nichts anderes als Schall und Rauch und die paar Werbetafeln an den Autobahnen oder die überschaubaren, medial aufgeblasenen Projekte tun dem keinen Abbruch. Selbst bei der geographischen Darstellung der sogenannten Europaregion Tirol tut sich die Politik schwer (siehe das Unterschlagen jener Teile Tirols, die 1923 ungefragt, gegen den ausdrücklichen Willen der Betroffenen durch Rom an das Belluno abgetreten wurden).

Die jüngsten Umfragen zeigen deutlich, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten, dieses „politische Fantasiewerk“ nicht nur ablehnen, sondern es quasi als politische Show erkennen, die durch hart erarbeitete Steuern sogar finanziert wird.

Neben dem fehlenden politischen, sozial-ökonomischen sowie rechtlichen/exekutiven Rahmen ist ein wesentlicher Grund für das negative Image dieses „Wanderzirkus“ vor allem in der fehlenden Legitimität durch den Souverän, also durch das Wahlvolk, zu sehen. Offenbar ist unseren „Musterdemokraten“ Platter, Kompatscher und Fugatti noch nie in den Sinn gekommen, die fehlende Legitimität der EuroRegio Tirol durch freie Wahlen in allen Teilen Tirols (inkl. der tirolerischen Anteile im Belluno) bestätigen zu lassen. Wien und Rom wären gezwungen, mehr Selbstverwaltung und Autonomie zuzulassen. Unter anderem würde durch eine solche Legitimität als positiver Nebeneffekt die Implementierung einer „Tiroler Identitätskarte/Landesbürgerschaft“ (ähnlich einem Personalausweis) wesentlich leichter umzusetzen sein. Das Wir-Bewusstsein, Solidarität und Gemeinsames würde unserer Tiroler Heimat über alle Gesellschaftsschichten gut tun. Allerdings fürchten sich offenbar unsere Systempolitiker in den dreien Tiroler Provinzhauptstädten, in Rom und in Wien davor, der eigenen Bevölkerung ein Stück mehr an Selbstbestimmung (i.R. des Völkerrechts) zu gewähren!

\*) Nord-, Ost-, Süd-, Welschtirol und tirolische Teile im Belluno

Mit Gesamttiroler Gruß

Alois Wechselberger, MAS  
Obmann  
Tel. 0699 177 00 255